

## **Patienten mit einfachen Herzrhythmusstörungen Katheter-Ablation zeigt bessere Ergebnisse und weniger Symptome als eine medikamentöse Behandlung / Außerdem höhere Lebensqualität in der Ablationsgruppe**

(Frankfurt, 28.01.2010-hf) Nach Angaben des US-amerikanischen Fachblatt Journal of American Medical Association (JAMA) vom 26.01.2010 zeigten Patienten mit einer verbreiteten Herzrhythmusstörung (dem sogenannten Vorhofflimmern) nach Behandlung durch eine Katheter-Ablation nach einem Jahr signifikant bessere Ergebnisse als Patienten nach einer medikamentösen Therapie. Bei den mit der Katheter-Ablation behandelten Patienten waren zudem deutlich weniger Symptome und eine bessere Lebensqualität zu verzeichnen.

Nach einem Jahr sollen 66 % der mit einer Katheter-Ablation behandelten Patienten frei von dokumentiertem symptomatischem Vorhofflimmern gewesen sein, dagegen nur 16 % der medikamentös behandelten Patienten, die Medikamente gegen Herzrhythmusstörungen (sogenannte AADs) erhielten. Die Lebensqualität der mit Ablation behandelten Patienten habe sich zudem innerhalb von drei Monaten deutlich verbessert. Nach dieser Studie sei die Ablationsbehandlung, die den normalen Sinusrhythmus wieder herstellt und aufrechterhält, mit einer höheren Lebensqualität verbunden.

Der klinische Studie zufolge war eine randomisierte, kontrollierte Studie mit symptomatischen, paroxysmalen Vorhofflimmer-Patienten, deren Symptome mit mindestens einem Medikament zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen nicht kontrolliert werden konnten, und die in den sechs Monaten vor der Teilnahme an der Studie mindestens drei Vorhofflimmer-Episoden hatten. Insgesamt wurden in die Studie 167 Patienten an 19 Standorten in aller Welt einbezogen. Als primärer Wirksamkeitsendpunkt galt das Fehlen eines Wiederauftretens des dokumentierten symptomatischen Vorhofflimmerns nach Bestätigung des Ablationsendpunkts ohne erneute Gabe von Medikamenten zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen bzw. ohne erneuten Ablationseingriff außerhalb der im Protokoll definierten Kriterien.

"Die Ergebnisse dieser Studie enthalten wichtige Informationen für Patienten, die an Vorhofflimmern leiden, sowie für die behandelnden Ärzte, denn Vorhofflimmern ist ein erhebliches Problem für das Gesundheitswesen, da die Patienten langfristig stärker durch Schlaganfall und Herzversagen gefährdet sind und damit die Sterblichkeit steigt", so Dr. Wilber, Mitglied des wissenschaftlichen Beratergremiums von Biosense Webster